

Laibacher Zeitung.

Nr. 96.

Mittwoch am 29. April

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Krenzbund im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Krenzbund und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insektiongebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insektionstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inseerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insektionstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 23. April d. J. Se. k. Hoheit den Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär Herrn Erzherzog Ernst zum Kommandanten des 11. Armeekorps zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 23. April d. J. den Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherrn v. Gorizutti von seiner bisherigen Verwendung als Sectionschef beim Armeekorps-Commando, unter Bezeugung Allerhöchster Zufriedenheit zu erheben und allergnädigst anzuordnen geruht, daß derselbe ein Truppen-Divisions-Commando zu übernehmen habe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. zum Schulen-Oberaufseher für die römisch-katholische Diözese Bistum den dortigen Domherrn Roman Kozmarzky allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat einverständlich mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten Josef Gzizek, zum Vorsteher eines gemischten Bezirksamtes in Böhmen ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Luigi Giolo zum Präsidenten und des Angelo Cavalario zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbesammer in Rovigo bestätigt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat eine bei der k. k. serbisch-banater Staatsbuchhaltung in Erledigung gekommene provisorische Rechnungs-Rothstelle dem dortigen Rechnungs-Offiziale Josef Pinner, verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberlieutenant Karl Pöschel, des Erzherzog Ludwig Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, zum Kommandanten dieses Regiments.

Uebersetzungen:

Die Oberlieutenante: Ignaz Freiherr v. Sternegg des Freiherrn v. Augustin Raketeur, zum Freiherrn v. Stein Risten-Artillerie-Regimente, und Jakob Höder, des Freiherrn v. Sturmitz 5. Feld-, zum Freiherrn v. Augustin Raketeur-Regimente; dann die Majore: Ludwig Huber v. Nordenstern, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden 1., zum Erzherzog Maximilian d'Este 10. Feld-Artillerie-Regimente, und Leopold Hoffmann, Prinz Euitpold von Baiern 7., zum Freiherrn v. Bernier 12. Feld-Artillerie-Regimente.

Pensionirungen:

Der Oberlieutenant Johann Kettner Coler v. Kettner, des Freiherrn v. Stein Risten-Artillerie-Regiments, und der Hauptmann Mathias Preuschl, des Genie-Stabes, letzterer mit Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Forst- und Landwirtschaft in Krain.

Die von der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft in Krain gesammelten, und vor der Absendung nach Wien zu Jedermann's Einsicht ausgestellten forst- und landwirtschaftlichen Gegenstände des Landes boten in der That ein interessantes Bild des gegenwärtigen Standes unserer Forst- und Landwirtschaft, und es verdient das Organ der genannten Gesellschaft volle Anerkennung und den Dank des Landes für all die Mühe und Sorgfalt zur Zustandbringung jener Sammlung, durch welche unser Vaterland bei der großen land- und forstwirtschaftlichen Schauausstellung in Wien würdig vertreten sein wird. Die Produkte sind sorgfältig gewählt, und mit der Angabe des

Erzeugungsortes und der Preise, um welche sie an Ort und Stelle zu haben sind, verzeichnet. Es finden sich darunter vom Weizen 11 Gattungen, Spelz 2, Korn 11, Gerste 13, dann Malz, Hafer 6, Haide 3 und Haideklein, Mais 10, Hirse 5, Hirsebrein 3, Erbsen, Ziserbohnen, Linsen, Wicken, Fasseolen 11, Pferdebohnen, Hanfsamen 2, Leinsamen 8, Rübensamen, Biviz, Koblrübs, Sonnenblumen-Samen 2, Kleesamen, Thimotheus, Raigras, Fichtensamen, Akazienamen, Lärchensamen; Rothbuchensamen, Möhrensamen, Buchenschwamm, Knoppeln, Erdäpfel 4, gedörnte Kirscheln, Zwetschken, Mostbirn und Pfirsichspalten, Honig, Wachs, Schafkäse, Zackelwolle, Loden, Platte aus Kuhhaaren, Flach, rohe Seide, Futterplatten und Bauernmützen aus Billigjellen, Milchsecher, Mehlsiebe, Reuter, Körbe und Büttriche aus Holz, Strohhüte, Handzeckel aus Strohgeflecht, u. dgl. Unter den Weinen sind vorzüglich die Trischweine aus dem Mörtlinger Boden entsprechend vertreten; aus Innerkrain aber drei Gattungen Bauweine, dann der Picolito und der ausgezeichnete Oberfelder. Auch der Essig und der Wachholder-Brantwein, so wie der Skovoviz (Zwetschkenbrantwein) fehlen nicht.

Von vorzüglichem Interesse sind die Produkte des trocken gelegten und kultivirten Laibacher Morast, als: Weizen, Mais, Frühhirse Haide, Haber, Wintergerste, Sommerkorn, Reppsamens, Cnquantin, Erdäpfel, Fasseolen, Buschbohnen, Erbsen, Erdkohlrübs; sie geben den Beweis, wie kulturfähig und segnerreich der entwässerte Moor ist. Auch Torf im trockenen und komprimirten Zustande als Feuerungsmaterial wird zur Ausstellung nach Wien geschickt, dann das Erdgeschirre aus Kommoda und Laufen, welches sich vorzüglich durch seine Wohlfeilheit auszeichnet; weiters ein landesüblicher Wienstock, wie auch das Modell eines hierländigen Wirtschaftswagens ohne Eisenbeschlag, und Schiefertafeln aus St. Helena bei Lustthal. Auch das Modell der von unserem geschickten und vortheilhaft bekannten Orgelbauer Herrn Malabovszky erfundenen Furniersäge-Maschinen, als Hilfswerkzeug, wurde beigegeben, und Herr Josef Duller, Realitätenbesitzer zu Leichenfeld bei Neustadt, sendet unmittelbar nach Wien das Modell einer Harpe, wie man sie hier zu Lande auf den Felken zur Trocknung der Getreide sieht, und auch eigene Landwirthschafts-Erzeugnisse, was Belobung verdient, während es andererseits bedauert werden muß, daß sich — dem Bernehmen nach — von hierländigen großen Grundbesitzern nur der Herr Fürst Auersperg und der Herr Gutsinhaber und Präsident der Landwirtschaft-Gesellschaft, Fideles Terpinz, durch Zusendung von Landwirthschafts-Produkten an der Ausstellung in Wien theilnehmen, und es wird mithin nur den genannten Herren und der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft zu verdanken sein, daß man sich bei der Ausstellung in Wien unsere Forst- und Landwirtschaft nicht im Urzustande der Romandzeit denken, sondern vielmehr und wahrscheinlich Bestellungen auf manche hierländige Produkte nach den eingeschickten Mustern machen wird. Dr. H. C.

Oesterreich.

Laibach, 28. April. Gestern Vormittags fand das Begräbniß des hochw. Domprobstes Dr. Simon Kaduig statt. Um 8 Uhr Früh wurde die Hülle des Verbliebenen in die Domkirche übertragen, wofür von Sr. Erzelenz dem hochwürdigsten Fürbischof von Laibach die Leiche eingesegnet und die feierlichen Exequien abgehalten wurden. Nach Beendigung dieser kirchlichen Funktionen bewegte sich ein endloser Trauerzug, wie ihn Laibach seit Decennien nicht sah, nach St. Christoph. Den Spitzen der Zivil- und Militärautoritäten und dem hochw. Klerus, der auch mehrere Repräsentanten der benachbarten Lavanter Diözese zählte, welcher der Verstorbenen früher angehörte, schlossen sich Leidtragende aus allen Ständen an, so daß die Liebe der ganzen Bevölkerung, welche er im Leben genoss, ihn auch nach dem Tode bis

zum Grabe das Geleite gab. Die Beerdigung geschah durch den hochw. insulirten Abt von Gili, Herrn Mathias Boduscheck, welcher zu dieser Leichenfeier eigens hieher gekommen war.

Laibach, 27. April. Wir entnehmen dem „Oesterr. Schulboten“ folgende Nachrichten:

Zu Schulbezirke Krainburg macht das Schulwesen sehr erfreuliche Fortschritte. An der Hauptschule in Krainburg werden schon die neuen Schulbücher „Slovensko-nemski Abecednik“ und „Praktična slovensko-nemška Gramatica“ recht zweckmäßig gebraucht; sämtliche Lehrer sind eifrig bemüht, in diese Bücher und deren Aufgabe sich hineinzuarbeiten. Der tüchtige Direktor und Katechet, Joh. Globocnik, hat auch für die Einführung eines entsprechenden Zeichnungs- und Musikunterrichtes Sorge getragen. Die Frequenz dieser Schule hat gegen das Vorjahr um mehr als 100 Schüler und Schülerinnen zugenommen. Die Stadtgemeinde hat ein reges und opferwilliges Interesse für die Schule. — An der Schule zu St. Martin ertheilt der brave Lehrer, Paul Pfeifer, wiewohl er noch an der Buchstabiermethode festhält, seinen Unterricht auf eine gründliche und bildende Weise. — Auch in St. Georgen ist es besser geworden, der Lehrer Jak. Praprotnik erzielt schöne Erfolge mit seinem zweckmäßigen Unterricht. — An der Schule zu Höflein ist der Unterricht unter dem Provisor Andreas Stawzer gut bestellt, schade, daß das Schullokal zu engräumig und baufällig ist. — An der Schule zu Höfning verspricht der Provisor Martin Kreck, der sich fortzubilden eifrig bestrebt ist, ein recht brauchbarer Lehrer zu werden. — An der Schule zu Neumarkt sind der Lehrer Johann Debelak sowohl als auch der alte Unterlehrer Jakob Peharz mit Lob zu nennen; ersterer widmet auch dem Deutschen eine besondere Aufmerksamkeit. Durch seinen regen Eifer für die Schule zeichnet sich der Sensengewerbestzer und Ortschulhausbesitzer, Anton Globocnik, aus, der sich auch an dem Unterricht in der Sonntagschule, namentlich in gewerblicher Richtung, thätig theilnimmt. — Die von der Landesregierung neu erlassenen Vorschriften über den Schulbesuch tragen bereits im ganzen Schulbezirk Krainburg die erfreulichsten Früchte, indem es überall so viele Schulbesuchende gibt, als ihrer die Schullokalitäten nur aufnehmen können. Dank, großen Dank dafür dem Herrn Schulbezirksoberaufseher, Herrschaft Anton Kos, der nicht nur in seinem Pfarrensprengel den Schulbesuch ganz vorchriftsmäßig geordnet hat, sondern auch auf die Pfarrer als Schulvorsteher in dieser Beziehung sehr kräftig und förderlich einwirkt.

Wien, 25. April. Herr Dr. Freiherr v. Reben machte in der Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft vom 21. d. folgende Mittheilung:

„Die am Schlusse dieses Jahres im Kaiserstaat stattfindende Volkszählung gibt mir Veranlassung zu einigen Aeußerungen über die bei ähnlichen Geschäften in anderen Staaten befolgten Systeme und deren Anwendung auf die von der kaiserlichen Regierung unter dem 23. März d. J. angeordneten Erhebungen. Die Volkszählungen haben doch erst in neuerer Zeit ihre Ausbildung in der Art vollendet, daß sie alle diejenigen Verhältnisse der Bevölkerung zu erfassen bemüht sind, welche statistisch sich darlegen lassen. Dahin gehört also (vom Einfachen zum Höheren fortschreitend): die Kopfszahl, das Geschlecht, die Familie (stehende Ehen, Hausgenossenschaften), die Altersstufen; die öffentliche Stellung, Beschäftigung, Stand; Religionsbekenntniß, Heimatsangehörigkeit, Gesundheitszustand (Kranke, Geisteskranke, Blinde, Taubstumme); Nationalität, Sprache. Dies ist so ziemlich Alles, was von der Bevölkerung im Ganzen statistisch festzustellen ist, während allerdings an einzelnen Menschen noch mehr erfassbare Momente dem Ethnographen sich darbieten. Die Zählungen in England, Belgien, den Vereinigten Staaten und etwa noch Frankreich, haben (durch ihre fortschreitende Vervollkommnung) am meisten zur Entwicklung dieser

Art von Erhebungen beigetragen; welche man jetzt schon als Volksbeschreibung charakterisiren kann. Als Beispiele lege ich die Instruktionen und Publikationen in Betreff der letzten Zählungen in England und Frankreich vor. — Mit den Erhebungen über die Bevölkerung verbindet man gewöhnlich Gebäudezählungen, wodurch entweder nur deren Zahl oder auch deren Bestimmung und Benutzung, deren Werth u. s. w. festgestellt wird. Sehr nahe liegend ist der Gedanke, die Hausgenossen der Menschen gleichzeitig statistisch zu erheben, und dies geschieht auch häufig. Vergleichende Hauszählungen werden übrigens ebenfalls verschiedenartig behandelt. In einigen Staaten begnügt man sich mit der Zahl der wichtigsten Thiergattungen, in andern macht man Unterabtheilungen nach Alter, Geschlecht, Beschaffenheit; zuweilen zählt man auch die Bienenkörbe, Seidenwürmer, das Geflügel, die Hunde. Dabei sind die besonderen Interessen jedes Landes maßgebend, auch ist der Umfang der Aufgabe oft entscheidend, indem für einen kleinen Staat leicht ist, was für ein großes Reich fast zur Unmöglichkeit wird. — In den Staaten, wo die Zählungen nur alle 10 Jahre stattfinden, erhebt man gleichzeitig alle sonstigen statistischen Verhältnisse des Erwerbes und Verkehrs; diese Gleichzeitigkeit hat allerdings ihre Vorzüge, allein sie kann nur unter Voraussetzungen geschehen, welche nicht allenthalben vorhanden sind. In Deutschland hat man bis jetzt darauf verzichtet.

Die durch kaiserliche Verordnung vom 23. v. M. 1837 für den österreichischen Staat angeordnete Volksbeschreibung ist, wie folgt, zu charakterisiren:

1. Wiederholung in der Regel alle 6 Jahre in den Monaten November und Dezember.
2. Leitung durch die Gemeindevorstände (wobei ausdrittsweise besondere Kommissarien zutreten) und politischen Behörden; Bearbeitung beim Ministerium des Innern.
3. Grundlagen: die Anzeigezettel der Familienhäupter, gesammelt und kontrolirt durch die Hauseigentümer oder entsprechende protokolllarische Erklärungen, hinsichtlich der Einheimischen; in Beziehung auf die Fremden aber die besondere Verzeichnung derselben (Reisende ausgeschlossen).
4. Einheiten: die Wohnungen und Wohngebäude, weshalb deren Nummerung und Ortschaftstafeln als vorbereitende Maßregeln.
5. Gemeinsames Zusammenwirken der Zivil- und Militärbehörden: über die Ausnahme in die Militärlisten entscheidet der Umstand, ob Jemand der Militärgerichtsbarkeit untersteht.
6. Kostentragung von Seiten der Staatsklassen: hinsichtlich der örtlichen Aufnahmen aber durch die Gemeindefiskus.
7. Sammlung aller, eine jede Ortschaft betreffenden Erhebungen zu einem Ortschaftszählungsbuche, welches (eingebunden und sorgsam verwahrt) die Grundlage der Ortsbeschreibungen bildet und die amtliche Quelle zur Beurtheilung der Verhältnisse des Ortes ist.
8. Fernhaltung der Steuerzwecke von diesen statistischen Erhebungen; in welcher Beziehung bemerkt zu werden verdient, daß man die Zählung der Seidenfollonsangebute nur deshalb unterläßt, damit nicht daraus finanzielle Zwecke bezwogen werden.

Durch die bevorstehende österreichische Volksbeschreibung wird festgestellt werden: Kopfszahl, Geschlecht, Ehestand, Hausgenossenschaft, Altersstufen (16 beim männlichen, 7 beim weiblichen Geschlechte); öffentliche Stellung, Stand, Beschäftigung (in 18 Klassen); Religionsbekenntnis; Heimatsangehörigkeit; Zahl der Wohnorte und Wohngebäude; Hausviehbestand der Pferde (4 Klassen), des Hornviehes (4 Klassen), der Maulthiere und Mantel, Esel, Schafe, Ziegen, Vorkennzeichen. Von den Eingangs erwähnten Erfordernissen einer vollständigen Erhebung fehlen also nur die Abtheilungen: Nationalität, Sprache und Gesundheitszustand. Die Vorschrift der Ermittlung der Nationalitäts- oder Sprachverhältnisse ist lediglich deshalb unterblieben, weil der deßfallige Versuch im Jahre 1830/31 ergeben hat, daß es durchaus nicht zweckmäßig ist, eine solche Ermittlung mit der Volkszählung zu verbinden. Es gibt ohnehin andere Wege zu einer weit sichereren Feststellung dieser Verhältnisse. — Die Erhebungen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung, welche zur Grundlage einer guten öffentlichen Gesundheitspflege unentbehrlich sind, sind besonderem Verfahren vorbehalten. Ein Gleiches hat hinsichtlich der Statistik der Erwerbsverhältnisse, namentlich der landwirtschaftlichen Erwerbe, beschlossen werden müssen, um nicht, durch den übergroßen Umfang der zu stellenden Aufgabe, deren befriedigende Lösung unmöglich zu machen. Obnehin sind für die landwirtschaftlichen Erhebungen landwirtschaftliche Organe eine Vorbedingung, deren Bearbeitung noch nicht vollendet ist.

Vergleicht man diese bevorstehende Zählung mit den früheren ähnlichen Maßregeln im österreichischen

Kaiserstaate, namentlich mit der neuesten von 1833/34, so ergibt sich ein solcher Fortschritt vom Mittelmaßigen zum Vorzüglichen, wie kein anderer Staat aufzuweisen hat. Die seit Jahrzehnten sich gleichbleibende Statistik des Zollvereins bildet einen traurigen Gegensatz dazu. Aber Oesterreich überholt auch durch diese Maßregel Preußen und Frankreich; es stellt seine Erhebungen in gleiche Linie mit England, Belgien und Nordamerika. Die österreichische Regierung legt durch das für ihre Zahlungen angeordnete Verfahren einen Grund zur Volksbeschreibung des Kaiserstaates, welche bald durch fernere Erhebungen auch in erwerblicher Beziehung ergänzt werden wird.

Wien, 26. April. Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben zur Anschaffung von Kleidungen zum Besten arbeitsunfähiger Krieger an den Gründer dieser Unterstützungsstipendien, F. A. Danninger, 100 Gulden übergeben lassen.

Ferner sind für Anton Dolles, welcher beider Hände und beider Füße verlustig ist, 20 fl. gespendet worden.

— In der Wochenversammlung des niederösterreich. Gewerbevereins am 24. d. Mts. sprach Herr Karl Ritter v. Hauser über ein auf dem Karst entdecktes Steinkohlenlager, dessen Ausbeutung, eine treffliche Schwarzkohle, sehr gewinnreich und für die industriellen Unternehmungen in der Nähe von hohem Werthe zu werden verspreche. Gleichzeitig setzte der Vortragende auch die Methode auseinander, nach welcher von der k. k. geologischen Reichsanstalt bei Kohlenprüfungen vorgegangen wird.

— Im Laufe dieser Tage wird hier der Fürst Danilo aus Paris erwartet, um sich über Triest und Cattaro nach Montenegro zu begeben. Der Zweck seiner Reise nach der französischen Hauptstadt ist von ihm so ziemlich erreicht worden. Er hat sich um Frankreich und England während des letzten türkisch-russischen Krieges insofern einige Verdienste erworben, als er sein Volk auf Anrathen Oesterreichs im Zaume hielt, und der Pforte durch räuberische Einfälle in die benachbarten Gajets oder durch Aufwiegelung der serbischen und bosnischen Stämme gegen die Stammbulaner (so werden die türkischen Beamten und Paschas in Monastir, Sarajevo, Novibazar und Prestinje genannt) keine Verlegenheiten bereitete. Man weiß sich noch zu erinnern, daß eine allgemeine Erhebung der Oräco-Slaven in der Türkei nicht zu den Unmöglichkeiten gehörte. Der Ex-Fürst Mitsoch Obrenowitsch organisirte zu Bukarest eine serbische Freischaar, und Agenten durchzogen das Land, um die Häuptlinge der Stämme zum Aufruhr zu entflammen. Serbien mußte durch das starke Armeekorps des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Coronini im Zaume gehalten werden, und die kaiserlichen österreichischen Truppen wären unfehlbar über die Grenze marschirt, wenn die Serben zu Gunsten Rußlands die Waffen ergriffen hätten.

Montenegro gegenüber waren diese Vorsichtsmaßregeln ganz überflüssig; Danilo benahm sich loyal und erwartete keine Verhaltungsmaßnahmen aus Cattaro, und zwar zu einer Zeit, wo in Tessalien der Aufstand bereits ausgebrochen war. Das kaiserlich französische Kabinet will diese Verdienste des Fürsten von Montenegro, der sich durch seine loyale Haltung das Mißfallen Rußlands erworben und großen materiellen Schaden erlitten hat, nicht unbelohnt lassen, und England, dann Oesterreich sind mit den deßfalls eingeleiteten Schritten bei der Pforte vollkommen einverstanden. Eine montenegrinische Deputation, bestehend aus 3 Häuptlingen der acht vornehmsten Stämme der Czernagora, wird sich im Mai d. J. nach Konstantinopel verfügen, um dort in weitere Verhandlungen zu treten. Den neuesten Briefen aus Cattaro zufolge herrscht in den Schwarzen Bergen — Dank den vortheilhaften militärischen freundschaftlichen Vorkehrungen Oesterreichs — die tiefste Ruhe. Die Familie Petrovitsch wird in beikünftig 14 Tagen Cattaro und vielleicht auch Dalmatien verlassen. (Oest. Blät.)

— Dem von einer Anzahl deutscher Zeitungsredaktionen an die Bundesversammlung gerichteten Ansuchen um bundesgesetzlichen Schutz gegen den Nachdruck telegraphischer Depeschen soll, nach dem „Nürnberg. Kor.“, von Seiten der österreichischen Regierung eine entschiedene Billigung zu Theil geworden sein. In einer jüngst ergangenen Erklärung soll nämlich dieselbe eröffnet haben; nicht nur, daß sie einer bundesgesetzlichen Verfügung zu dem angegebenen Zweck beizustimmen bereit sei, sondern auch daß, falls eine solche Anordnung in Frankfurt nicht zu Stande kommen sollte, es in ihrer Absicht liege, in ihre Landesgesetzgebung entsprechende Festsetzungen aufzunehmen.

— Das hohe k. k. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat dem Herrn M. Bebovar, Inhaber und Vorsteher einer Erziehungs- und Handelslehranstalt in Triest, eine vierklassige Hauptschule mit dem

Rechte, staatsgiltige Zeugnisse ertheilen zu dürfen, bewilligt.

Triest, 24. April. Wir vernehmen mit Vergnügen, daß die Arbeiten zur Bewaldung des Karstes unter dem Schutze der Behörden reger betrieben werden. So, E. der Herr Statthalter Freiherr von Mertens nahm unter Anderm seine im Gebiete von Triest in Augenschein, wo man bereits folgende Ergebnisse erzielt hat. Im Ferdinandswäldchen (Bosco Ferdinando), auf dessen Höhe sich ein großartiges Gebäude zur Erinnerung an dieses kaiserliche Geschenk erhebt, ist auf Kosten des Magistrates unter Leitung des Herrn Inspektors G. Zennari eine Baumschule angelegt worden, welche auf Schönste gedeiht. Besondere Aufmerksamkeit erregt ein Fichtenwäldchen. Die jungen Bäume wurden vor ungefähr 30 Jahren angepflanzt und stehen in solcher Fülle, daß sie den Beweis von der Empfänglichkeit des Bodens in unserer Umgegend für die Baumkultur geben. — In der Nähe der Dörfer Vasovizza und Padrich wurden die Räume zur Anlage eines Wäldchens in Augenschein genommen; der eine erstreckt sich über 4100, der andere über 3150 Quadratruthen und in beiden gewahrte man bereits die Erfolge vorgenommener Pflanzungen von Fichten, Nuss- u. Kastanienbäumen. Heuer wurden sorgfältig neue Pflanzungen angelegt. Diese Anlagen sind durch Ummauerung gesichert. Ähnliche Anpflanzungen bestehen in den Gemeindebezirken Trebich, Banne und Optschina; bei Banne allein steht eine Gruppe von mehr als 300 Fichten, die im J. 1842 gepflanzt worden und nun eine Höhe von mehr als 12 Fuß erreichen. Bei Optschina steht man eine Baumschule von 300 Nuss-, Linden-, Akazien- und anderen Bäumen, so wie auch die an den Seiten der Kommunalstraße von Vasovizza nach Optschina angepflanzte Allee Erwähnung verdient. Mit Anerkennung werden auch die vom Herrn Dr. Biasoletto auf dem Kommunalgrunde angelegten Pflanzungen genannt, durch welche der früher nackte Felsenabhang ein blühendes Aussehen gewonnen hat.

— Das „Annuario maritimo“ für das Jahr 1837 weist als Bestand der österreichischen Handelsflotte 10.006 Fahrzeuge mit 380.469 Tonnen Gehalt und 36.802 Mann Equipage, am Schluß 1836 aus; darunter befinden sich 651 Schiffe langer Fahrt (23 mehr als im Vorjahr) von 233.973 Tonnengehalt, und 68 Dampfer (10 mehr als im Vorjahr) von 39.083 Tonnen mit 2114 Mann Equipage und 13.240 Pferdekraft. Ferner zählt die Flotte 499 Schiffe großer Cabotage und 2244 Fahrzeuge von kleiner Küstenfahrt. Die Gesamtzunahme an Schiffen gegen das Jahr 1835 beträgt 143 mit 33.810 Tonnengehalt. — Die Kriegsmarine zählt 5 Schraubendampfer, 5 Fregatten, 5 Korvetten, 7 Briggs, 5 Golellen, 2 Fremgen, 1 Bombarde, 34 Penischen, 18 Kanonenboote, 5 Schooner, 9 Trabakeln und 11 Räderdampfer. Das Offizierkorps zählt 2 Vize-Admirale: Se. kaiserl. Hoheit den Oberkommandanten der Marine, Erzherzog Max, und dessen Adlatus Baron Busacovich, 3 Kontrö-Admirale, 7 Vintenschiffskapitane, 7 Fregatten- und 10 Korvetten-Kapitane, 31 Schiffslieutenants, 25 Fregattenlieutenants, 44 Schiff- und 47 Fregatten-Fähnrichen, nebst 116 Kadetten.

Mailand, 25. April. Die großen Festlichkeiten zur Feier der Vermählung des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Generalgouverneurs werden dem Vernehmen nach erst im Monat August stattfinden. Der Erzherzog hat dem rühmlich bekannten hiesigen Wagenfabrikanten Carlo Sala den Auftrag zur Verfertigung eines prachtvollen Galawagens gegeben, der nicht weniger als 10.000 Lire kosten wird. Um den Wünschen des hohen Bestellers besser zu entsprechen, begab sich Herr Sala eigens nach London, um den Staatswagen der Königin Viktoria genau in Augenschein zu nehmen. Die Ernennung eines General-Verwalters der in den lombardisch-venetianischen Provinzen gelegenen Krongüter ist bereits im Gange; es wird für diese Stelle ein ausgezeichnete Staatsbeamter bezeichnet, der im Finanzministerium ein hohes Amt bekleidet.

Das Hauswesen Sr. kaiserl. Hoheit ist auf einem sehr großartigen Fuße eingerichtet. Die Stallungen sind voll von Pferden der edelsten Rassen. In den Vorzimmern steht eine zahlreiche Schaar von Bedienten, Lakaien, unter Letzteren auch einige Mohren und Montenegroiner. Die Livreen sind prachtvoll, kostspielig und dem modernsten Geschmacke angemessen. Die Tracht ist dem Zeitalter Ludwigs XV. entnommen. Die Kammerdiener tragen Beinkleider und kurze Oberkörbe von perlfarbigem Sammet, die Jacken sind schwarz mit goldenen Knöpfen und Verzierungen. (Triester Blg.)

Italienische Staaten.

Wir lesen im „Giorn. di Roma“ v. 15. d. M.: „Es sind Sr. Heiligkeit dem Papste verschiedene Ansuchen um die Erlaubnis unterbreitet worden, daß der Aleris, die geistlichen Korporationen und Häuser, falls sie solches wünschen sollten, Aktien der römischen Eisenbahnen kaufen können.“

Se. Heiligkeit hat diese Ansuchen wohlwollend entgegengenommen und Nachstehendes in dieser Hinsicht verfügt:

„Es ist den geistlichen Individuen jeder Kategorie gestattet, für die aus ihren Besitzthümern und Freunden sich ergebenden Einkünfte nach Gutdünken Aktien der Eisenbahnen der Linea Pio-Centrale anzukaufen.

Auch den Klöstern und anderen geistlichen Häusern ist es erlaubt, die erwähnten Aktien, aber nur für den Ueberschuß der Einkünfte zu kaufen, der sich aus der Verwaltung ihrer respektiven Besitzthümer ergeben sollte.“

Diese einfache Auseinandersetzung möge zur Nachweisung der Unrichtigkeit dessen dienen, was verschiedene Blätter über den von Sr. Heiligkeit kundgegebenen Wunsch, die geistlichen Häuser zur Betheiligung an den Eisenbahn-Aktien zu veranlassen, berichtet haben und was nicht wahr ist.

In gleicher Weise müssen wir erklären, daß der Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten kein Rundschreiben an den Klerus und die geistlichen Korporationen gerichtet hat; bloß an die Regierungsvorstände in den Provinzen hat er ein solches (von uns bereits mitgetheiltes) erlassen.“

Der Governatore des Städtchens Marino, G. Giuliani, ist am 21. v. M. von einem dortigen Einwohner Namens D. Capolei aus Mache erschossen worden. Die Umstände, unter denen dieser vorläufige Mord verübt ward, erweichten eine schnelle Justiz. Die Sacra Consulta verurtheilte Capolei bereits in ihrer letzten Sitzung zum Tode. Die Sentenz ist dem Delinquenten am 10. in den Carcere Nuovo mitgetheilt worden.

Wie der „Univèrs“ aus sicherer Quelle vernimmt, haben alle Anhänger der Günther'schen Philosophie und namentlich die Herren Balzer, Knood, Zuckrigl und der hochw. P. Gangauf, des Benediktiner-Ordens, jeder für sich ihre vollständige und ungetheilte Unterwerfung unter das Dekret des heiligen Offiziums eingekündigt, welches die Werke Günther's verurtheilt. Diese Gelehrten haben durch ihre aufrichtige und demüthige Unterwerfung unter die Entscheidung des heil. Stuhles allen Katholiken ein wahrhaft erbauliches Beispiel gegeben.

Sr. Heiligkeit der Papst hat sich am 16. d. M. in die in Folge seiner Munifizenz restaurirte Basilika S. Agnese begeben, um dem Allmächtigen dort abermals für die wunderbare Rettung aus der Katastrophe vom 12. April 1855 Dankgebete darzubringen.

Großbritannien.

Der „Globe“ erklärt, daß der englisch-französische Vertrag über den Newfoundland'schen Stockfischfang nicht, wie man allgemein wähnte, ratifizirt, sondern vorbehaltlich der Zustimmung der Kolonie geschlossen worden ist. Da die Legislatur von Newfoundland, weit entfernt, den Vertrag zu billigen, ihn fast einstimmig für unwirksam erklärt hat, so könne von seiner Ratifikation keine Rede mehr sein und derselbe habe gar keine Gültigkeit. Er sei so gut wie nicht geschlossen.

Türkei.

Die „Oesterreichische Ztg.“ theilt aus Jassy das nachfolgende Aktensstück mit: Adresse des Staats-Sekretariats v. 22. März 1857, erfolgt an das Departement des Innern.

In Erwägung nehmend den Inhalt des löblichen Departemental-Referates in Betreff der Antriebe einer Partei in diesem Fürstenthum, welche sich das Recht aneignet, ein förmliches Comité zu bilden, über den politischen Bestand des Fürstenthums zu verhandeln, Protokolle zu führen, Programme und lithographirte Proklamationen zu veröffentlichen, — findet der außerordentliche Staatsrath nothwendig, folgenden Beschluß zu erlassen:

Daß solche von der Regierung nicht anerkannte, neben der bestehenden Autorität des Fürstenthums wirkende, in allen Distriktsstädten verzweigte Comité's als ungesetzlich betrachtet, mithin nicht geduldet werden dürfen, ist selbstverständlich; und indem die Regierung vom lebhaftesten Wunsche durchdrungen ist, bei der kommenden Wahl die vollkommenste Unparteilichkeit vorwalten zu sehen, so ist dieselbe auch in vollem Rechte, die Wahlen gegen welche immer Einfluß oder Antriebe zu wahren, die, einem erklärten Parteigeiste entsprungen, natürlich nur irreleiten und eine unparteiische Wahl bedrohen müßten. Demzufolge ist der Staatsrath der Ansicht, daß in Rücksicht dieser Umstände unumgängliche Maßnahmen getroffen werden, von dem mit der obersten Polizei verfügbaren Departement des Innern, und zwar folgende:

1. Allen Polizei-Beamten Befehle zu ertheilen, daß so wie allen Einwohnern, welche das Wahlrecht besitzen, eine freie Verhandlung und Berathschlagung gestattet ist, dagegen die Bildung von Comité's nicht geduldet werden dürfe, welche die Einwohner nur für

irgend eine oder die andere Meinung vom exklusiven Parteigeiste verlocken würden.

2. Jeder Art Programme oder Proklamationen in dieser Beziehung, welche im Lande betreffen werden dürften, zu unterdrücken und zu vernichten.

3. Die Tendenzen der betreffenden Comité's zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Diesen Beschluß hat das Staats-Sekretariat die Ehre, dem löblichen Departement zur Darnachung mitzutheilen.

Amerika.

New-York, 7. April. Johann Tyssowski, früherer Diktator während der Unruhen des Jahres 1846, starb dieser Tage an einem Herzübel. Tyssowski war Assistent in dem Patent Office in Washington.

New-York, 8. April. Dem hier erscheinenden „European“ zufolge steht die Regierung der Vereinigten Staaten im Begriff, eine Streitmacht abzuschicken, um von der Landenge von Panama Besitz zu ergreifen.

Man erinnert sich noch der skandalösen Szene, die kürzlich in den Salons des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu Washington sich ereignete, wo ein Ministerialbeamte, Mr. Lee, einen geachteten Kaufmann, Mr. Howe, des Taschendiebstahls zücht, und welcher Vorfall am nächsten Tage zu dem traurigen Ende führte, daß der genannte Kaufmann, als Mr. Lee seine Beschuldigung nicht zurücknehmen wollte, demselben einen Schlag mit dem Stock versetzte, Lee aber rasch zu einem bereit gehaltenen Pistol griff und den Kaufmann auf dem Flecke niederschoss. In Folge dessen wurde gegen Lee die Klage auf Mord erhoben; am 30. v. M. kam die Sache vor die Jury von New-York, und Lee wurde — freigesprochen! Die Sache erregt viel Aergerniß.

Tagsneuigkeiten.

— Am 19. d. M. Abends um 10 Uhr erblickte man in Iphoe in NW. tief unten am Horizont einen schönen Kometen mit einer gegen den Zenith gerichteten Ruthe. Derselbe bewegte sich mit großer Schnelligkeit von Süden nach Norden, einschwand um halb 11 Uhr und erschien dem unbewaffneten Auge größer, als neulich die Venus in ihrem höchsten Glanz.

Der vom Herrn Pogson in Oxford am 15. d. M. neu entdeckte Planet stand in der Jungfrau einige Grade südlich von dem schönen Sterne Spica (die Kornähre), und erschien als ein Sternchen 9. bis 10. Größe. Dieser Planet ist der 43. der Asteroiden. Erst Monate früher hat derselbe Astronom die Iris entdeckt.

In Kassel ward vor einiger Zeit eine Leiche zur Gruft getragen, welche neun volle Tage über der Erde gehaundet. Der Vorfall ist folgender: Etwas um die Mitte März, nach dreitägigem Unwohlsein, fand man die Tochter eines dortigen geachteten Beamten athemlos und halbstar in ihrem Bette. Das Auge im vollen Glanze und Feuer des Lebens, Wangen und Lippen roth und blühend, die Haut halb warm — doch kein Pulsschlag, kein leiser Athemzug, kein Zeichen von Leben. — Man mußte sie für todt halten, und doch war der Körper ein Bild vollkommenen Lebens. Die Eltern vermutheten deshalb nichts Anderes, als ihre Tochter liege im Starrkrampfe und wollten das geliebte Kind nicht lassen. Auch die Aerzte schauten sich, das Todes-Bericht auszusprechen; sprachen sie es gleich nicht aus, so waren doch auch sie bei diesem Umstand zweifelhaft, ob in dem halbstarren Körper wirklich schon der Tod seinen Wohnsitz aufgeschlagen, oder ihn noch einigermassen, Allen unsichtbares Leben durchwohle. So vergingen sieben volle Tage, die leblos Scheinende hatte sich bis hieher nicht verändert, am achten Tage endlich zeigten sich, nach der ärztlichen Aussage, im Auge Spuren wirklichen Todes, während die Wangen und Lippen noch in frischster Röthe strahlten. Das Leichenbegängniß wurde nun angeordnet und den noch immer besorgten zweifelhaften Eltern ward endlich am neunten Tage die Verabshigung, wenn man es so nennen kann, daß ihr Kind nicht lebendig begraben werde; denn da verschwand plötzlich die Röthe der Wangen und Lippen, und Spuren rascher Verwesung stellten sich sogleich ein.

Auf den Schiffswerften zu Millwall an der Themse, Deptford gegenüber, bietet sich gegenwärtig dem Auge des Besuchers ein merkwürdiges Schauspiel dar. Der Schiffsbaumeister Scott Ruffel läßt nämlich daselbst einen Dampfer von so riesigen Dimensionen bauen, daß die größten Fahrzeuge, welche sich gegenwärtig auf den Wogen schaukeln, der „Marlborough“, der „Duke of Wellington“, der „Merimac“ und der „Niagara“ wahre Zwerge dagegen sind. Das größte Linien-Schiff der englischen Flotte, der „Marlborough“, hat 4000 Tonnen Last; der „Great Eastern“ — so soll die schwimmende Stadt des Herrn Scott Ruffel heißen — wird deren nicht weniger als 23,000 halten. Die Länge des Seemannsbüchens wird nahe an

700 Fuß betragen, die Zahl der Dampfkessel beläuft sich auf 10, die der Oefen auf 100. Der Cylinder jeder Maschine wird 6 Fuß im Durchmesser haben und fünf Mal so viel wiegen, wie die große Glocke der Condoner St. Pauls-Kirche. Die Schraube, welche das Schiff in Bewegung setzt, wird 24, die Räder werden 56 Fuß im Durchmesser haben. Der „Great Eastern“ ist auf 4000 Passagiere, darunter 800 erster Klasse, berechnet und kann nöthigenfalls 10,000 Mann Truppen an Bord nehmen. Die Haupt-Salons ziehen sich in einer Längenausdehnung von 400 Fuß hin. Das Schiff wird 10,000 Tonnen Kohlen mit sich führen und mit Gas erleuchtet werden, das an Bord fabrizirt wird. Die Geschwindigkeit schätzt man auf 15 Knoten oder 18 Meilen die Stunde. Der „Great Eastern“ würde demnach die Fahrt nach Ostindien über das Kap und nach Australien in wenig mehr als einem Monat zurücklegen.

Im Laufe des verfloffenen Jahres sind im Bespremer Komitate fünf Individuen gestorben, die über 100 Jahre alt waren.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Berlin, 23. April. Im Herrenhause wurde heute das Gesetz über die Erhöhung der Salzsteuer nach siebenstündiger Debatte mit 95 gegen 21 Stimmen verworfen.

Paris, 23. April. A. Cesena ist von der Redaktion des „Constitutionnel“ ausgeschieden.

Bern, 23. April. Dr. Kern, durch Unpäßlichkeit in Basel aufgehalten, kommt heute Abend hier an. Der Besuch des Kaisers Louis Napoleon in Arenenberg ist sehr wahrscheinlich. Die eidgenössische Zollverwaltung bewilligt auf Dr. Kern's Verwendung die zollfreie Einfuhr dorhin bestimmter Effekten.

London, 25. April. Wie die heutige „Times“ meldet, wird die Mission des Lord Elgin einen Aufschub erleiden. Alle in Ostindien verfügbaren englischen Streitkräfte sollen nach China gesandt werden.

Der Dampfer „Alps“ hat Nachrichten aus New-York bis zum 11. April nach Liverpool gebracht, welchen zufolge die Ver. Staaten sich weigern, mit England gegen China zu kooperiren.

Kopenhagen, 24. April. Geh. Konferenzrath v. Scherle hat diesen Nachmittag Kopenhagen verlassen, um sein Amt als Landrost in Pinneberg anzutreten.

Handels- und Geschäftsberichte.

(Marktbericht von Holzbecker & Comp.) Sissef, 25ten April. In dieser Woche gingen von unserm Markte:

circa 8000 Mq. neu banater Mais à fl. 2 5/6 - 6 kr.
„ 3300 „ alt „ „ „ à fl. 2 15 kr.
„ 1000 „ Pancsov. Weizen à fl. 4 6 kr.,
und eine kleine Ladung schönen ungarischen Weizens circa 3300 Mq. wurde schwimmend à fl. 4.12 kr. gegen 3 Monat Wien für Kraim verkauft.

Der Begehr nach Weizen ist noch immer matt, Halbfrucht, Gerste, Hirse und Hafer aber ohne jede Frage.

Witterung regnerisch.
Wasserfracht per Karstadt 6 kr.
Landfracht per Steinbrück 10—11 gr. pr. Mq.

Triest, 24. April. Kaffee flau; brasilianische Sorten behaupten sich schwach, für feine und farbige verlangte man volle Preise. — Gestobener Zucker etwas höher; Sorten für Raffinerien bei geringem Umsatz unverändert. Baumwolle flau und trotz dem Aufschlage in Amerika ohne Preisveränderung. Der Getreidemarkt war etwas mehr belebt; die Preise, welche Anfangs etwas gewichen waren, hatten am Schluß eine festere Haltung. Weizen war für unsere Mühlen gesucht. Mais erregte Nachfrage für den Consum, aber in geringerm Umfange als im verfloffenen Jahre; weil Kroatien und Krain sich heuer mehr im Banat versorgen. Gerste und Bohnen blieben vernachlässigt. Zufuhr während der Woche 1600 St. Weizen, 2100 St. Mais, 6000 St. Gerste und 600 St. Hafer. — Schwarze und rothe Rosinen erzielten volle Preise; Fetzen unverändert. Zitronen und Pomeranzen fest. Mandeln ohne Veränderung. Del hat in Folge fortdauernder Zufuhr und wegen Mangels an Bestellungen abgeschlagen. — Spiritus bei beschränktem Geschäft fest. Gummi steif behauptet. Spanisches Blei und Weißblech preisstaltend. Häute fest. Farbholz unverändert. Heringe niedriger. Anopern behauptet. (Tr. Ztg.)

Wareneinfuhr aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 20. April.
Mittels des Lloyd-Dampfers „Stadium“ Waren- und Passagier-Verbindungen von Braila, Konstantinopel, Cavalla, Salonich, Smyrna, Rhodus, Scio, Bolo, Syra, Amfissa, Patras, Missolongi, Cephalonia, S. Maura, Corin und Marseille über Syra.
Mittels der österr. Brigantine „Pirro“ von Malaga: 237 Coll. Del. (Tr. Ztg.)

